



**You have downloaded a document from  
RE-BUŚ  
repository of the University of Silesia in Katowice**

**Title:** Zu von Personennamen abgeleiteten Verben im öffentlichen Sprachgebrauch des Deutschen und des Polnischen

**Author:** Ilona Kromp

**Citation style:** Kromp Ilona. (2014). Zu von Personennamen abgeleiteten Verben im öffentlichen Sprachgebrauch des Deutschen und des Polnischen. "Studia Germanica Gedanensia" ([Nr] 31 2014, s. 166-177).



Uznanie autorstwa - Licencja ta pozwala na kopiowanie, zmienianie, rozprowadzanie, przedstawianie i wykonywanie utworu jedynie pod warunkiem oznaczenia autorstwa.



UNIwersYTET ŚLĄSKI  
W KATOWICACH



Biblioteka  
Uniwersytetu Śląskiego



Ministerstwo Nauki  
i Szkolnictwa Wyższego



Gdańsk 2014, Nr. 31

Ilona Kromp  
Schlesische Universität

## Zu von Personennamen abgeleiteten Verben im öffentlichen Sprachgebrauch des Deutschen und des Polnischen

**Verbs derived from proper names in public language use in the German and Polish languages.** – This paper is devoted to the study of eponyms, i.e. nouns derived from proper names. It focuses on the analysis of German and Polish verbs derived from names of people. The scope of the analysis entails both lexicalised verbs such as German *röntgen*, *pasteurisieren*, *bezirzen*, *guillotiniieren* or Polish *galwanizować*, *pasteryzować*, *złinczować*, *hamletyzować*, and so-called ‘ad hoc’ lexemes, coined and used only in one text. The discussion of these lexicalised verbs focuses on their stability in language, their meaning and textual functions.

**Keywords:** eponyms, deonomastics, antroponims, derivation, verbs.

Czasowniki utworzone od osobowych nazw własnych w niemieckim i polskim języku publicznym. – Poniższy artykuł wpisuje się w obszar badań dotyczących eponimów, czyli wyrazów odmiennych, i poświęcony jest analizie niemieckich i polskich czasowników utworzonych bezpośrednio lub pośrednio od osobowych nazw własnych. Analiza obejmuje zarówno czasowniki zleksykalizowane, takie jak *röntgen*, *pasteurisieren*, *bezirzen*, *guillotiniieren* w języku niemieckim czy *galwanizować*, *pasteryzować*, *złinczować*, *hamletyzować* w języku polskim, jak i leksemy okazjonalne, utworzone ad hoc, nierzadko na potrzeby jednego tylko tekstu. Czasowniki te opisane są pod kątem ich utrwalenia leksykalnego, znaczenia oraz pełnionych przez nie funkcji tekstowych.

**Słowa kluczowe:** eponimy, deonomastyka, antroponimy, derywacja, czasowniki.

### 1. Vorbemerkungen

Von Personennamen abgeleitete Verben wie etwa in *Es wallrafft wieder*, *Das merkeln wir uns!*, *Lass mal die Hausaufgaben guttenbergen!*, *Wir berlusconieren uns in den moralischen Untergang* oder *Polska chce lepperować unijną decyzję*, *Nie rydzykuj!*, *Zamiast franciszkować, antygenderujemy*, *Nie bushować po Iraku!* bilden zwar einen relativ geringen Anteil am Wortschatz des Deutschen und des Polnischen, doch in kommunikativer und stilistischer Hinsicht stellen sie einen umso aufschlussreicheren Gegenstand linguistischer Untersuchungen dar. Das Potenzial der Nomina propria, über ihre identifizierende Funktion hinauszugehen und verbale Ableitungen zu bilden, wird besonders im öffentlichen Sprachgebrauch genutzt und ist, was u.a. SCHWEICKARDS (1992: 267) Untersuchungen bestätigen, hauptsächlich





durch die Möglichkeit eines kreativen Umgangs mit Eigennamen motiviert. Mit dem Kreativitätsaspekt dürfte auch zu erklären sein, dass solche Verben im Deutschen wiederholt in die engere Auswahl bei der Entscheidung über das „Jugendwort des Jahres“ kommen. So stand beispielsweise 2005 *hozern* für ‘das Spielresultat betrügerisch beeinflussen’ (nach dem deutschen Fußballschiedsrichter Robert Hoyzer), 2009 *hartzen* für ‘von Hartz IV leben’ bzw. ‘rumhängen’ (nach dem deutschen Manager Peter Hartz), 2011 *gutenbergen* für ‘plagiierten’ und ‘betrügen’ (nach der Plagiatsaffäre von Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg) oder 2012 *wulffen* für ‘jemandem den Anrufbeantworter vollreden’, ‘nicht direkt die Wahrheit sagen, ohne regelrecht zu lügen’ oder ‘möglichst viel mitnehmen, ohne zu bezahlen’ (nach dem damaligen Bundespräsidenten Christian Wulff). Dies findet auch in der Presse seine Resonanz, vor allem in Kulturrubriken und gesellschaftskritischen Kolumnen, wo – meist mit ironischem Unterton – die Motivation der Entstehung solcher Verben und der Prozess ihrer Semantisierung aufgegriffen werden. Ein Beispiel soll es kurz illustrieren:

„Die Affäre um Bundespräsident Christian Wulff beschert der deutschen Sprache ein neues Verb: Der Begriff ‚Wulffen‘ schleicht sich in unseren Wortschatz, wie der Sprecher des Vereins Deutsche Sprache, Holger Klatte, bestätigt. Allerdings hat die Vokabel einen Haken: ‚Mittlerweile haben sich zwei Bedeutungen herauskristallisiert‘, sagt Klatte. ‚Wulffen‘ stehe zum einen für das Vollreden eines Anrufbeantworters. ‚Die zweite Variante bedeutet, dass man nicht direkt die Wahrheit sagt, aber auch nicht direkt als Lügner dastehen will‘, erläuterte der Experte. ‚Das heißt, dass man nicht direkt angegriffen werden kann. Aber so richtig vertrauenswürdig ist man trotzdem nicht. Wir werden sehen, ob sich eine Variante durchsetzt.“ (stern.de, 11.01.2012)

Im öffentlichen Sprachgebrauch des Polnischen findet Ähnliches vor allem in Diskussionsforen statt, es beschränkt sich jedoch auf mehr oder weniger als Gag gedachte Aktionen, bei denen die Internetuser aufgefordert sind, Bedeutungen für die aus oft stark verballhornten Politikernamen gebildeten Verben vorzuschlagen. So wird beispielsweise dem perfektiven Verb *wytuskać* (nach dem Ministerpräsidenten Donald Tusk) die Bedeutung ‘hinters Licht führen, betrügen’ zugeschrieben, der Ableitung *komorzyć* (nach Bronisław Komorowski, dem Präsidenten Polens) ‘grobe Sprachfehler machen’ und *skwasić* (nach dem ehemaligen Präsidenten Polens Aleksander Kwaśniewski) ‘sich betrinken und damit blamieren’. Solchen Wortspielereien werden gelegentlich auch Namen der Schriftsteller und Dichter unterzogen. Wenn auch fast immer mit einem Augenzwinkern und leicht ironischem Beiklang, werden diese Verben meist mit schmeichelhafteren Bedeutungen versehen wie etwa bei *tolstojować* (nach Lew Tolstoi) für ‘etwas in einer weitschweifigen Form mitteilen’, *heminglejować* (nach Ernest Hemingway) für ‘ein Essay bzw. einen Aufsatz unter Alkoholeinfluss schreiben’ oder *mickiewiczować* für ‘übertrieben erhabene, patriotische Ideen verkünden’.

Im Weiteren sollen die deonymischen Verben im Deutschen und im Polnischen hinsichtlich der ihnen zugrundeliegenden Typen der Personennamen und ihrer lexikalischen Fixierung charakterisiert werden. Vor dem Hintergrund ihrer Semantik wird auch die Frage der Verständlichkeit bzw. Dekodierung der untersuchten Ableitungen und ihrer kommunikativen Leistungen angegangen. Die Analyse umfasst die im Wortschatz beider Sprachen lexikalisierten, in ihrer proprialen Herkunft oft undurchsichtigen Derivate



wie *boykottieren*|*bojkotować*, *pasteurisieren*|*pasteryzować*, *guillotiniere*n|*gilotynować* oder *lynchen*|*złinczować*, unser Hauptaugenmerk gilt jedoch okkasionellen Bildungen wie etwa *goethen*, *heideggern*, *merkeln*, *gottschalken*, *guttenbergen*, *gaucken* oder *wulffen* im Deutschen und *mickiewiczować*, *mrożkować*, *thatcherzować*, *werterować*, *lepperować*<sup>1</sup>, *kaczyszować* oder *grocholić* im Polnischen. Die untersuchten Gelegenheitsbildungen wurden größtenteils bei einer Internetrecherche zusammengestellt. Die meisten deutschen Belege stammen aus Onlineausgaben überregionaler Tageszeitungen und Wochenblättern; da uns in der polnischen Presse (Boulevardpresse ausgenommen) die verbalisierten Anthroponyme verhältnismäßig selten begegnen, führen wir zusätzlich Beispiele aus Diskussionsforen an, die sich indessen als eine durchaus ergiebige Quelle solcher Bildungen erweisen. Weil das exzerpierte Material nur eine begrenzte Zahl an Beispielen umfasst, erhebt die folgende Übersicht keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sie bezweckt vielmehr Tendenzen und Motive im Gebrauch verbaler Deonyme aufzuzeigen sowie auf deren kommunikative Wirkung und stilistische Leistungen hinzuweisen.

## 2. Den verbalen Deonymen zugrundeliegende Anthroponyme

Den deanthroponymischen Ableitungen liegen meistens Namen authentischer Personen zugrunde, nur im Falle einzelner Verben sind es Namen biblischer, mythologischer oder literarischer Gestalten. Innerhalb realer Namegeber finden sich u.a. Erfinder, Ingenieure, Ärzte, Chemiker, weiterhin sind es Dichter, Schriftsteller, Komponisten, Philosophen, Politiker, Geistliche, Sportler oder TV-Persönlichkeiten. Fürs Deutsche seien hier exemplarisch genannt: *röntgen* (nach dem deutschen Physiker Wilhelm Conrad Röntgen), *guillotiniere*n (nach dem französischen Arzt Joseph-Ignace Guillotin), *pasteurisieren* (nach dem französischen Chemiker Louis Pasteur), *hegeln* (nach dem deutschen Philosophen Georg Wilhelm Friedrich Hegel), *goethen* (nach dem Dichter Johann Wolfgang Goethe), *wagnern* (nach dem Komponisten Richard Wagner), *brahmisen* (nach dem Komponisten Johannes Brahms), *bismarcken* (nach dem Reichskanzler Otto von Bismarck), *schrödern* (nach dem Alt-Bundeskanzler Gerhard Schröder), *tebartzen* (nach Bischof Franz-Peter Tebartz van Elst), *meisnern* (nach Joachim Kardinal Meisner), *beckenbauern* (nach dem Fußballspieler Franz Beckenbauer), *gottschalken* (nach dem Fernsehmoderator Thomas Gottschalk).

Im Polnischen sind es etwa *wekować* (nach dem deutschen Unternehmer Johann Weck), *sienkiewiczować* (nach dem Schriftsteller Henryk Sienkiewicz), *mrożkować* (nach dem Schriftsteller und Dramatiker Sławomir Mrożek), *marksizować* (nach dem Philosophen Karl Marks), *stalinizować* (nach dem sowjetischen Diktator Józef Stalin), *berluskonić* (nach dem Ministerpräsidenten Italiens Silvio Berlusconi), *thatcherzować* (nach der britischen Premierministerin Margaret Thatcher), *obamić* (nach dem Präsidenten der Vereinigten Staaten Barack Obama), *lepperzować* (nach dem polnischen Politiker Andrzej Lepper), *glempić*

<sup>1</sup> Im Polnischen begegnen wir gelegentlich Verben mit gleicher proprialer Basis wie etwa bei *lepperować* und *lepperzować* oder *berluskonić* und *berlusconizować*, die zwar mittels unterschiedlicher Suffixe abgeleitet wurden, jedoch die gleiche Bedeutung aufweisen.

*się* (nach Józef Kardinal Glemp), *rydzykować* (nach dem polnischen Redemptoristen Tadeusz Rydzyk), *biberować* (nach dem kanadischen Popsänger Justin Bieber).

Zu den Gestalten aus der Bibel, Mythologie oder Literatur gehört in beiden Sprachen der biblische Onan in *onanieren*|*onanizować się*, im Deutschen sind es außerdem Kirke, eine Zauberin der griechischen Mythologie, in *bezirzen*, Beckmesser, die Figur in Richard Wagners Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“, mit der der Komponist einen Kritiker verspotten wollte, in *beckmessen*, Bramarbas, der Titelheld einer von Gottsched 1741 ins Deutsche übersetzten Komödie des dänischen Dichters Holberg, in *bramarbasieren* oder Sherlock Holmes, ein Detektiv aus Arthur Conan Doyles Romanen, in *sherlockieren*. Im Polnischen wurde u.a. der biblische Ham in *chamieć* abgeleitet, Shakespeares Hamlet in *hamletyzować*, Goethes Werther in *werterować*, Jaroslav Hašeks Švejk in *švejkwować*, weiterhin sind es Piotruś Pan, die Hauptfigur in Kindergeschichten von James Matthew Barrie „Peter Pan“ in *piotrusiować* und der Familienname Dulski aus Gabriela Zapolskas Tragikomödie „Die Moral der Frau Dulski“ in *dulszczyc*.

Die deanthroponymischen verbalen Ableitungen werden fast ausschließlich aus Nachnamen gebildet. Derivate aus Vornamen kommen nur vereinzelt vor. Im Deutschen sind es etwa *sanforisieren* (nach Sanford L. Cluett), *sherlockieren* (nach Sherlock Holmes) und *zlatanieren* (nach Zlatan Ibrahimović), im Polnischen *piotrusiować* (nach Piotruś Pan, der Diminutivform von Piotr), *agatyzować* (nach Agata Christie) und neuerdings *franciszkwować* (nach Papst Franciskus, von dem männlichen Vornamen Franciszek). Ebenfalls zu den Ausnahmen sind aus dem Vor- und Nachnamen zusammengesetzte Verben *thomasmannen* und *heiner Müller* im Deutschen zu rechnen.

Als ein Sonderfall hinsichtlich seiner proprialen Basis ist im Deutschen das Verb *sich verfransen* zu betrachten, das – zuerst in der Fliegersprache, dann auch in der Umgangssprache gebraucht – für ‘sich verfliegen’, ‘sich verirren’ steht; im Gegensatz zu anderen verbalen Deonymen geht es auf keine konkrete Person zurück, sondern auf den Spitznamen *Franz*, der den in alten Flugzeugen oft mitfliegenden Begleitungs-offizieren gegeben wurde (vgl. KÖSTER 2003: 184).

Im Polnischen sind an dieser Stelle die aus meist diminuierten Vornamen paradigmatisch gebildeten Verben *adasiować* (*Adaś* Diminutivform von Adam), *basiować* (*Basia* Diminutivform von Barbara), *krzysiować* (*Krzyś* Diminutivform von Krzysztof) u.a. zu erwähnen, die allein durch den Vornamen der jeweiligen Person motiviert sind und die Bedeutung tragen ‘jemanden mit seinem Vornamen ansprechen, um die Distanz zum Namensträger zu verkürzen und sich bei ihm einzuschmeicheln’.

Einige dieser Ableitungen wie z.B. *röntgen*, *sich verfransen* bzw. *wekować* oder *hamletyzować* haben sich in der jeweiligen Sprache eingebürgert und wurden lexikalisiert; ihr überwiegender Teil geht jedoch über einen okkasionellen, gar einmaligen Gebrauch nicht hinaus und gerät mit der Zeit in Vergessenheit (vgl. BISHKENOWA 2000: 52).

### 3. Zur lexikalischen Fixierung verbaler Deonyme

Nach dem Grad ihrer lexikalischen Fixierung werden innerhalb der deanthroponymischen Verben lexikalisierte und okkasionelle Bildungen unterschieden. Die lexikalisierten Deonyme sind etablierte, im Wörterbuch verzeichnete Appellativa, die sich weiterhin



in fachsprachliche und allgemeinsprachliche Lexeme einteilen lassen (vgl. DONALIES 2000: 23). Nicht selten ist der Bezug zu ihrer proprialen Basis so stark verblasst, dass der Sprachbenutzer keinen Eigennamen dahinter vermutet. Zu den Fachwörtern – vorwiegend technisch-wissenschaftlichen Bildungen – gehören in beiden Sprachen u.a.:

- *chaptalisieren* | *szaptalizować* – ‘dem Most zur Erhöhung des Alkoholgehaltes im Wein vor der Gärung Zucker zusetzen’ (nach dem französischen Chemiker J.A.C. Chaptal)
- *fletschern* | *fleczerować* – ‘gründlich kauen’ (nach dem amerikanischen Soziologen H. Fletcher)
- *galvanisieren* | *galwanizować* – ‘mithilfe der Elektrolyse mit einer dünnen Schicht aus Metall überziehen’ (nach dem italienischen Anatom L. Galvani)
- *mendeln* | *mendlować* – ‘(von bestimmten Erbmerkmalen) nach bestimmten Gesetzmäßigkeiten in den nächsten Generationen wieder in Erscheinung treten’ (nach dem österreichischen Vererbungsforscher G. Mendel)
- *merzerisieren* | *merceryzować* – ‘Baumwolle straff spannen und mit Natronlauge die Fasern zum Aufquellen bringen, sodass das Gewebe reißfester wird und die Oberfläche glänzt’ (nach dem britischen Chemiker und Industriellen J. Mercer)

Weitere fachsprachlich lexikalisierte Ableitungen im Deutschen sind:

- *lumbecken* – ‘Bücher (besonders Broschüren, Taschenbücher) durch das Aneinanderkleben der einzelnen Blätter ohne Fadenheftung binden’ (nach dem deutschen Erfinder E. Lumbeck)
- *sanforisieren* – ‘(Gewebe, besonders Baumwolle) durch ein bestimmtes Verfahren mit trockener Hitze so behandeln, dass es später beim Waschen nicht mehr oder nur noch wenig einläuft’ (nach dem amerikanischen Erfinder Sanford L. Cluett)

Beispielhaft für deutsche und polnische Deonyme, die sich in der Gemeinsprache eingebürgert haben, sind:

- *boykottieren* | *bojkotować* – ‘mit einem Boykott belegen’, ‘(bes. durch passiven Widerstand) die Ausführung von etwas ablehnen und erschweren oder zu verhindern suchen’, ‘zum Ausdruck der Ablehnung bewusst meiden’ (nach dem britischen Gutsverwalter in Irland Charles Cunningham Boycott)
- *lynchen* | *złinczować* – ‘an jemandem Lynchjustiz üben, ihn wegen einer (als Unrecht angesehenen) Tat grausam misshandeln oder töten’ (nach dem amerikanischen Friedensrichter Charles Lynch)
- *onanieren* | *onanizować się* – ‘sich selbst befriedigen’ (nach dem biblischen Onan)
- *einwecken* | *wekować* – ‘einmachen’ (nach dem deutschen Unternehmer Johann Weck)
- *guillotiniieren* | *gilotynować* – ‘mit der Guillotine hinrichten’ (nach Joseph-Ignace Guillotin).<sup>2</sup>

In der Allgemeinsprache des Deutschen finden sich außerdem:

- *bezirzen* (ugs.) – ‘verführen, betören, bezaubern, umgarnen’, ‘auf verführerische Weise durch charmante Überredung für seine Wünsche gewinnen’ (nach der sagenhaften griechischen Zauberin Kirke)
- *beckmessern* (abwertend) – ‘kleinlich tadeln, kritisieren’ (nach Beckmesser, der Figur aus Wagners Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“)

<sup>2</sup> Nicht alle der lexikalisierten Verben entstanden direkt vom jeweiligen Personennamen. Einige wurden erst von der Bezeichnung für einen bestimmten Gegenstand gebildet, z.B. *einwecken*|*wekować* von *Einweckglas*|*wek* oder *guillotiniieren*|*gilotynować* von *Guillotine*|*gilotyna*.

- *bramarbasieren* (geh. abwertend) – ‘prahlen, aufschneiden’ (nach der Titelfigur aus Ludvig Holbergs Komödie „Bramarbas oder der großsprecherische Offizier“)
- *entstalinisieren* – ‘vom Stalinismus, von stalinistischen Elementen befreien’ (nach Josef Stalin)
- *hartzten* – ‘von Hartz IV leben’ bzw. ‘sich zu keiner Arbeit überwinden können’ (nach dem Manager Peter Hartz)
- *kneippen* (ugs.) – ‘eine Kneippkur machen’ (nach dem heilkundigen Pfarrer Sebastian Kneipp)
- *riestern* – ‘staatlich geförderte private Altersvorsorge als Zusatz zur gesetzlichen Rentenversicherung ansparen’ (nach dem Politiker Walter Riester)
- *verballhornen* – ‘ein Wort, eine Wendung, einen Namen o.Ä. entstellen’ (nach dem Lübecker Buchdrucker Johann Ballhorn).

Allgemeinsprachlich erfasst im Polnischen sind ebenfalls:

- *hamletyzować* – ‘unentschlossen sein, zögerlich agieren’ (nach Shakespeares Hamlet)
- *marksizować* – ‘sich den Positionen des Marxismus nähern’ (nach Karl Marx)
- *chamieć* – ‘rüpelhaft werden’ (nach dem biblischen Ham)

Okkasionelle Bildungen, für die hier Gelegenheits- bzw. Ad-hoc-Bildungen oder einmalige Neologismen sinnlich verwendet werden, sind aus momentaner Notwendigkeit heraus gebildete Verben, die nicht selten für die Zwecke nur eines Textes, einer Äußerung kreiert werden. Sie sind in der Regel schnell vergänglich und aus zeitlicher Distanz – meist wenn der Bildspender im kollektiven Gedächtnis verblasst – ohne textuelle bzw. situative Stütze semantisch nicht nachvollziehbar. Potenziell können sie jedoch – bei hoher Popularität und wiederholtem Auftreten, vor allem aber wenn sie neue Tätigkeiten, Vorgänge oder Zustände benennen – in den allgemeinen Wortschatz übergehen und lexikalisiert werden (vgl. SCHWEICKARD 1992: 209; ALTMANN 2011: 50). In der jüngsten Vergangenheit haben sich beispielsweise im Deutschen *hartzten* für ‘von Hartz IV leben’ bzw. ‘sich zu keiner Arbeit überwinden können’ oder *riestern* für ‘eine Riester-Rente ansparen’ durchgesetzt.

Zu den frequentesten deonymischen Okkasionalismen gehören sowohl im Deutschen als auch im Polnischen die auf Politikernamen zurückgehenden Verben. Zum Teil werden sie von den gleichen Namen abgeleitet, vorwiegend aber bleiben sie einzelsprachspezifisch. Aufgrund der Globalisierung von Informationen und ähnlicher Erfahrungen beider Sprachgemeinschaften benennen die auf gleiche Namen zurückgehenden Deonyme in der Regel auch die gleichen Handlungen und Verhaltensweisen der Bildspender, wobei sich in beiden bzw. in einer der Sprachen parallel zusätzliche Bedeutungen entwickeln können. So stehen etwa *putinisieren* im Deutschen und *putinizować* im Polnischen für ‘alles in seinem Einflussbereich halten’, *clintonieren*|*clintonować* für ‘intime Beziehungen mit der Praktikantin haben’ und *berlusconieren*|*berlusconizować* für ‘in Missbrauchsvorwürfe und Skandale verwickelt sein’ oder ‘Massenmedien in seiner Hand halten’. Darüber hinaus wird *berlusconieren* im Deutschen in der Bedeutung ‘sich die Haare färben’, ‘belügen’ sowie ‘korrumpieren’ gebraucht und *putinisieren* steht für ‘Totalüberwachung im Internet’ oder ‘durch undemokratische Mittel die Medien kommandieren’. Andererseits können in den Verben mit gleichen Bildspendern auch unterschiedliche Bedeutungen festgehalten werden. Beispielsweise steht *obamisieren* im Deutschen für ‘ein eigenes Foto von sich in den Obama-Stil bringen’ und *obamić* im Polnischen für ‘sich einreden lassen, dass wir von Terroristen umgeben sind’.

*merkeln* ist im Deutschen zum Synonym eines ‘besonders zögerlichen Verhaltens’ geworden, *merkelować* dagegen steht im Polnischen für ‘rücksichtslos regieren’.

Da die analysierten verbalen Deonyme stark an die Realien und das politische Geschehen des jeweiligen Landes gebunden sind, ist ihr überwiegender Teil einzelsprachspezifisch. Gemeinsam ist diesen Bildungen allerdings, dass sie fast immer, auch wenn sie mitunter scherzhaft anklingen, Negatives reflektieren. Für das Deutsche können hier neben den eingangs erwähnten *guttenbergen* und *wulffen* folgende Ableitungen exemplarisch genannt werden:

- *abwaigeln* – ‘abzocken’ (nach dem Finanzminister Theodor Waigel)
- *brüderlen* – ‘sexistisch, plump anmachen’ (nach dem FDP-Politiker Rainer Brüderle)
- *gaucken* – ‘jemandes Stasizugehörigkeit oder -mitarbeit durch die Gauckbehörde überprüfen (lassen)’ (nach dem Chef der zentralen Stasiaktenbehörde Joachim Gauck), mittlerweile auch ‘immer von ein und demselben Thema faseln’
- *schavanisieren* – ‘etwas nachmachen, ohne eigene geistige Leistung zu erbringen’ (nach der Ministerin für Bildung und Forschung Annette Schavan)
- *schäublen* – ‘überwachen, bespitzeln’ (nach dem Finanzminister Wolfgang Schäuble)
- *schrödern* – ‘sich rüpelhaft verhalten’ (nach dem Alt-Bundeskanzler Gerhard Schröder)
- *steinbrücken* – ‘jemandem den Mittelfinger zeigen’ (nach dem Kanzlerkandidaten der SPD Peer Steinbrück)
- *westerwellen* – ‘zu allem nichts sagen, und zwar laut und immer’ (nach dem Außenminister Guido Westerwelle).

Beispiele für andere polnische Verben mit Politikernamen als Basis sind:

- *fotygować* – ‘jemanden bzw. sich selbst kompromittieren’ (nach der PiS-Politikerin Anna Fotyga)
- *giertychować się* – ‘intolerant werden, eine homophobe Einstellung vertreten’ (nach dem Minister für Volksbildung Roman Giertych)
- *hofmanić* – ‘jemanden verblenden’ (nach dem PiS-Abgeordneten Adam Hofman)
- *lepperować* – ‘Unruhe stiften’, ‘Gesetze blockieren’ (nach dem Samoobrona-Vorsitzenden Andrzej Lepper)
- *macierewiczować* – ‘Lügen verbreiten’, ‘hinter allem eine Verschwörung sehen’ (nach Antoni Macierewicz, dem Vorsitzenden des PiS-Parlamentsausschusses zur Erforschung der Flugzeugkatastrophe bei Smolensk)
- *ziobrować* – ‘lügen’, ‘jemandem etwas unterstellen’, ‘das Recht beugen’ (nach dem ehemaligen Justizminister und Generalstaatsanwalt Zbigniew Ziobro)
- *labudzić* – ‘gegen die Klerikalisierung des Staates kämpfen’, ‘mehr Frauenrechte fordern’ (nach Barbara Labuda)

Weitere okkasionelle Verben werden in beiden Sprachen aus Anthroponymen gebildet, deren Träger, sei es TV-Stars, Geistliche, Sportler u.a., zu einem bestimmten Zeitpunkt aufgrund ihrer Verhaltensweisen, Äußerungen oder Handlungen in der Öffentlichkeit stehen. Auch hier bietet in der Regel das mit dem Bildspender verbundene Negative Anlass zur Derivation; schmeichelhaften Bedeutungen und scherzhaft bzw. wohlwollend gefärbten Lexemen begegnet man innerhalb dieser Ableitungen verhältnismäßig selten. Im Deutschen seien hier zur Illustration folgende Deonyme angeführt:

- *gottschalken* – ‘jemanden zu sich einladen aus dem vermeintlichen Interesse an seiner Person, um überwiegend allein und nur über die eigene Person zu reden’ (nach dem Fernsehmoderator Thomas Gottschalk)



- *zumwinkeln* – ‘ein mildes Urteil für Prominente durch Manipulation (z.B. Deal im Strafverfahren) erreichen’ (nach dem Unternehmer Klaus Zumwinkel)
- *bobbitten* – ‘dem Mann sein Geschlecht abschneiden’ (nach der US-Amerikanerin Lorena Bobbitt)
- *tebartzen* – ‘auf Kosten anderer luxuriös ausstatten’ (nach Franz-Peter Tebartz van Elst, dem Bischof von Limburg)
- *wallraffen* – ‘verdeckt, investigativ arbeiten, um Missstände aufzudecken’ (nach dem Enthüllungsjournalisten Günter Wallraff)
- *hoyzern* – ‘das Spielresultat betrügerisch beeinflussen’ (nach Robert Hoyzer, dem deutschen Fußballschiedsrichter und einer der Hauptpersonen im Fußball-Wettskandal 2005).

Für das Polnische sind an dieser Stelle Verben zu nennen wie:

- *grocholić* – ‘Bücher von nicht besonders anspruchsvollem literarischem Niveau lesen’ (nach der Buchautorin Katarzyna Grochola)
- *franciszkować* – ‘Frieden predigen’ (nach Papst Franziskus)
- *glempić się* – ‘sich der Regierung zu sehr unterwerfen, indem man nach Vorgaben der Kommunisten predigt’ (nach Józef Glemp, dem polnischen Primas und Erzbischof von Warschau)
- *gesslerować* – ‘Polinnen wegen ihres Kleidungsstils kritisieren’ (nach der Restaurantbesitzerin Magdalena Gessler)
- *michalikować* – ‘Unsinn reden, etwas entstellt wiedergeben’ (nach Józef Michalik, dem Vorsitzenden der Polnischen Bischofskonferenz)
- *michnikować* – ‘linksliberale Ansichten vertreten’ (nach Adam Michnik, dem Chefredakteur der Tageszeitung *Gazeta Wyborcza*).

#### 4. Zur Semantik und Dekodierung deonymischer Verben

Hinsichtlich ihrer Semantik werden innerhalb der deonymischen Verben beider Sprachen zwei Haupttypen unterschieden.

Zu dem ersten gehören Verben mit der Bedeutung ‘nach dem Verfahren/der Methode von X vorgehen’ bzw. ‘das Verfahren von X anwenden’. Es sind vor allem fachsprachlich lexikalisierte Verben wie *galvanisieren*|*galwanizować*, *pasteurisieren*|*pasteryzować*, *merzerisieren*|*merceryzować*, deren Motivation durch den Bezug auf den Namen des Erfinders, Entdeckers des Prozesses usw. gegeben ist (vgl. FLEISCHER 1989: 258; SEIBICKE 2008: 59). Die meisten dieser Deonyme sind so stark im System der jeweiligen Sprache verankert, dass man hinter ihnen keine onymische Basis vermutet. Daher ist auch ihr Verständnis nicht an das Wissen um den Bildspender geknüpft, vielmehr werden dem Leser bestimmte – mal grundlegende, mal spezielle – Fachkenntnisse abverlangt. Kann er dem Verb keine Bedeutung zuordnen, gilt es, entsprechende Lexika zu konsultieren (vgl. DONALIES 2000: 24).

Bei dem zweiten Typ der deonymischen Verben ist „die Motivation qualitativ durch den Bezug auf Eigenschaften, Merkmale des durch die onymische Basis Benannten [gegeben]“ (FLEISCHER 1989: 258). Die Verben, von denen die meisten Vergleichsbildungen sind, bezeichnen Handlungen, Verhaltensweisen, Äußerungen, Ansichten, die für die im Verbstamm genannte Person charakteristisch sind oder die ihr unterstellt werden (vgl. WENIGELER 2010: 86). Diesen Deonymen kann die Bedeutung ‘handeln, sich verhalten (sprechen/

schreiben/denken usw.) wie X' zugeordnet werden (vgl. SEIBICKE 2008: 59). In Bezug auf ihr Verständnis soll hier zwischen allgemeinsprachlich lexikalisierten Verben mit herauskristallisierter Bedeutung und Gelegenheitsbildungen differenziert werden. Die etablierten Deonyme wie etwa *bezirzen*, *boykottieren*, *kneipen*, *beckmessern*, *lynchen*, *guillotiniere*n, *verballhornen* im Deutschen oder *bojkotować*, *złinczować*, *gilotynować*, *hamletyzować*, *wekować* im Polnischen funktionieren in der jeweiligen Sprache wie normale Appellativa, werden wie diese erlernt und im Text ohne semantische Stütze gebraucht. Auch wenn sich hinter der Entstehung solcher Verben eine oft interessante und spannende Geschichte zugleich verbirgt, wird das Wissen über den Bildspender für ihr Verständnis nicht präsupponiert (vgl. DONALIES 2000: 24).

Anders verhält es sich mit okkasionellen, meist stark kontextbezogenen Bildungen, bei deren Verwendung immer an das Hintergrundwissen des Rezipienten, sei es an das Wissen über die aktuelle politische Situation oder an die Kenntnisse im Bereich der Geschichte, Kultur, Literatur aber auch der Unterhaltungsindustrie, rekuriert wird (vgl. LÜGER 1995: 69). Da bei den meisten dieser Verben die Bedeutung relativ unscharf ist bzw. die Derivate mehrere Bedeutungen aufweisen, werden sie in der Regel, um das Risiko einer nicht adäquaten Interpretation zu minimieren, durch den engeren oder weiteren Kontext unterstützt (vgl. ALTMANN 2011: 49). Folgende Textpassagen sollen dies verdeutlichen:

*In dieser Woche ist Stefan Mappus 100 Tage Ministerpräsident Baden-Württembergs. Von der Rauflust, von der als Fraktionsvorsitzender gern Gebrauch machte, war in diesen knapp 100 Tagen wenig zu spüren. Schon hatten ihm einige in der baden-württembergischen CDU attestiert, er könne perfekt „merkeln“, also eine Politik verkaufen, die niemanden weh tue. (FAZ.de, 19.05.2010)*

*Janukowycz przede wszystkim robi wszystko by wokół niego był rozgłos. Chyba nie przesadzę, gdy stwierdzę że trochę „lepperyzuje” ukraiński polityczny świat. W dobie smętnej swojej kampanii telewizyjnej, gdy mówi wolno i płynnie po ukraińsku [...] o tym, że on jest gotów pomóc krajowi musi się wykazać inaczej – zatem prowokuje [...].*

Nur gelegentlich, besonders im Falle der Ableitungen von Politiker- und Prominentennamen, die aufgrund hoher Frequenz im Gebrauch zu einem bestimmten Zeitpunkt so fest im kollektiven Bewusstsein verankert sind, dass sie als etabliert betrachtet werden können, nehmen die Autoren die Bedeutung der Verben als bekannt an und verzichten darauf, das Textverständnis semantisch abzusichern. Die intentionsgemäße Dekodierung solcher Verben erweist sich allerdings dann als problematisch, wenn der Bildspender in der öffentlichen Debatte nicht mehr präsent ist und das Wissen um seine Person verblasst. Fehlen in den Text integrierte verständnisfördernde Hinweise, sind diese Verben in ihrer Semantik nicht mehr nachvollziehbar bzw. sie lassen mehrere Interpretationsmöglichkeiten zu. Ohne explizite oder implizite kontextuelle Erläuterungen wird dann den meisten Rezipienten unklar, wonach mit „Wulffen“ Sie auch schon? (stern.de, 11.01.2012) oder Jak *ziobrzyć*, żeby nie *przeziobrzyć*? gefragt wird bzw. auf welches Verhalten der Autor anspielt, wenn er schreibt: Doch erfolgreich *schrödern* kann man, wie das deutsche Vorbild zeigte, nur wenige Tage (zeit.de, 9.11.2006).



## 5. Zu Funktionen deonymischer Verben

Setzt man beim Leser oder Gesprächspartner entsprechendes Hintergrundwissen voraus, kann mit Hilfe deonymischer Verben – unabhängig vom Grad ihrer Usualität und lexikalischer Fixierung – „in sprachökonomischer Weise ein komplexer Zusammenhang ausgedrückt werden“ (WENGELER 2000: 300), was in der Presse oft auf Knappheit und Prägnanz, in Diskussionsforen zusätzlich auf Schnelligkeit angelegten Kommunikation von besonderem Vorteil ist. Handelt es sich um okkasionelle verbale Derivate, werden sie in erster Linie aufgrund ihrer stilistischen Ausdruckskraft und expressiven Wertes in den Text eingesetzt. Mit dem Gebrauch deanthroponymischer Gelegenheitsbildungen sind die Autoren darauf bedacht, durch das Abweichen vom herkömmlichen Sprachgebrauch den Text abwechslungsreich zu gestalten, ihn effektvoller erscheinen zu lassen und somit die Aufmerksamkeit des Lesers auf eine sprachlich unkonventionelle Art zu wecken (vgl. KUDRA 2001: 128). In der Presse wird dieser kommunikative Effekt bereits durch das Einbetten der deonymischen Verben in die Überschriften erreicht, wie beispielsweise in

*Huber will nicht **stoibern*** (stern.de, 10.10.2007)

*Scholz **schrödert** sich durch den Wahlkampf* (spiegel.de, 2.02.2011)

*Familienministerin Schröder **merkelt** sich durch ihren Job* (zeit.de, 24.08.2011)

*Lass mal die Hausaufgaben **guttenbergen*** (spiegel.de, 5.12.2011).

Die aufmerksamkeitsfördernede Funktion verbaler Deonyme wird in den Titeln zusätzlich durch die Alliteration oder den Endreim verstärkt wie etwa in

*Die Bundesregierung stolpert und **stoibert** im Nebel herum* (Die Zeit 17.6.1998)

***Merkeln** statt **werkeln*** (zeit.de, 11.07.2013)

oder durch phonetische Ähnlichkeit zu einem anderen Verb, wodurch dessen Bedeutung aktiviert und so der Effekt der doppelten Lesart hervorgerufen wird. Ein solcher spielerischer Umgang mit der Sprache zeigt sich z.B. in

*Jetzt **merkeln** es alle!* (zeit.de, 27.05.2004)

*Nie **rydzykuj!***

*Nie **bushować** po Iraku!*

wo entsprechend auf *sich etwas merken*, *ryzykować* (dt. 'riskieren') oder *buszować* (dt. 'verwüsten, plündern') angespielt wird. Entgegen der postulierten Klarheit und Verständlichkeit der Presseüberschriften fallen manche Titel gerade dadurch auf, dass die darin enthaltenen okkasionellen Deonyme sich durch eine semantische Vagheit kennzeichnen und somit auch mehrere Interpretationsmöglichkeiten zulassen. Auf diese Weise werfen sie dem Leser ein Rätsel auf und spornen ihn zur Lektüre des Textes an.

An oberster Stelle der kommunikativen Leistungen deanthroponymischer Verben dürfte allerdings ihr Vermögen rangieren, Emotives auszudrücken (vgl. KUDRA 2001: 142). Dabei zeichnet sich die Tendenz ab, dass derartige Ableitungen meist einen ironischen, gar spöttischen Charakter haben und vor allem mit Bildspendern verbundene, sei es tatsächliche, sei es ihnen unterstellte, negative Handlungen, Verhaltensweisen, Eigenschaften



verbalisieren – besonders im Falle der Politikernamen konnotiert beinahe jedes Verb pejorativ; neutrale bzw. positiv wertende Verben gehören in dem untersuchten Material zu den Ausnahmen. Die pejorative Bedeutungskomponente ist allerdings nicht auf den Ableitungsprozess zurückzuführen, sondern auf den sprachlichen Usus, mittels deanthroponymischer Verben vor allem Negatives zu versprachlichen.

## 6. Schlussbemerkungen

Die durchgeführte Analyse lässt zwar keine statistisch abgesicherten Schlussfolgerungen zu, doch es kann bezüglich der im Zentrum unserer Aufmerksamkeit stehenden okkasionellen Deonyme Folgendes beobachtet werden: Die deanthroponymischen Verben werden in beiden Sprachen fast ausschließlich von Nachnamen authentischer Personen abgeleitet, unter denen eine besondere Affinität für Bildspender aus dem Bereich der Politik erkennbar ist sowie für Namensträger, die aktuell im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehen. Vor allem dienen sie dem Autor, Wertendes – meist Negatives – zu formulieren, zugleich werden sie aber auch verwendet, um dem Text, einer Äußerung Originalität zu verleihen. Wiederholt gebraucht wirken sie jedoch schnell stereotyp; das Modell reduziert sich dann zu bloßer Nachahmung und der intendierte Effekt der Überraschung wird eingebüßt. Nicht zuletzt ist aus lexikographischer Sicht zu konstatieren, dass auch wenn sich ein Teil der verbalisierten Anthroponyme für eine bestimmte Zeit etabliert und in dieser Zeit gemeinverständlich ist, werden nur Einzelne zum festen inhaltlich-begrifflichen Bestandteil der jeweiligen Sprache. Da die meisten okkasionellen Deonyme für gewöhnlich keine neuen Handlungen, Sachverhalte, Verhaltensweisen benennen, bleiben sie letztendlich vorübergehende stilistische Besonderheiten.

## Literatur

- ALTMANN, Hans (2011): *Prüfungswissen Wortbildung*. Göttingen, Oakville.  
 BISHKENOWA, Aigul (2000): Zum Problem der Entstehung von Gattungswörtern auf der Grundlage von Eigennamen im gegenwärtigen Deutsch. In: *Sprachwissenschaft* 25, 21–62.  
 CHYLIŃSKI, Marek / RUSS-MOHL, Stephan (2008): *Dziennikarstwo*. Warszawa.  
 DONALIES, Elke (2000): Wortbildungspflege Folge 1: Gut gefringst ist halb gewonnen. In: *Sprachreport* 2, 23–25.  
 FLEISCHER, Wolfgang (1989): Deonymische Derivation. In: DEBUS, Friedrich / SEIBICKE, Wilfried (Hg.): *Germanistische Linguistik*. Hildesheim, 253–261.  
 KÖSTER, Rudolf (2003): *Eigennamen im deutschen Wortschatz*. Berlin.  
 KUDRA, Barbara (2001): *Kreatywność leksykalna w dyskursie politycznym polskiej prasy lat osiemdziesiątych i dziewięćdziesiątych*. Łódź.  
 LÜGER, Heinz-Helmut (1995): *Pressesprache*. Tübingen.  
 SCHWEICKARD, Wolfgang (1992): „Deonomastik”. *Ableitungen auf der Basis von Eigennamen im Französischen*. Tübingen.



- SEIBICKE, Wilfried (2008): *Die Personennamen im Deutschen: Eine Einführung*. Berlin.
- WENGELER, Martin (2000): Zwinglisch, Marxismus, genschern. In: *Muttersprache* 4, 2000, 289–307.
- WENGELER, Martin (2010): Schäubleweise, Schröderisierung und riestern. Formen und Funktionen von Ableitungen aus Personennamen im öffentlichen Sprachgebrauch. In: SIMONIS, Annette / SIMONIS, Linda (Hg.): *Komparatistik Online*, 79–98.